

Reparatur lohnt sich – oft doch!



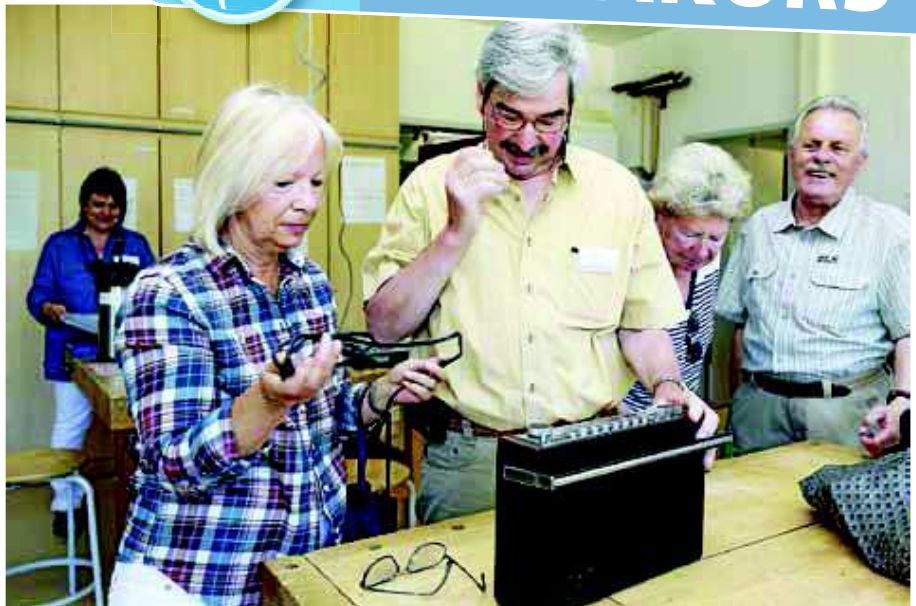
FILDERSTADT AUF KLIMAKURS

„Da lohnt sich die Reparatur nicht mehr“, bekommt man oft zu hören, wenn man mit einem defekten Gerät zum Fachhändler geht. Dadurch werden jedoch wertvolle Ressourcen und Energie verschwendet. Im Filderstädter „Reparatur-Café“ setzt man dagegen den Gedanken der Nachhaltigkeit perfekt um.

„Sie funktioniert nicht mehr.“ Die Filderstädterin ist sichtbar traurig, als sie ihre mechanische Schreibmaschine auf einen Tisch im Werkraum der Gotthard-Müller-Schule in Bernhausen stellt. Stefan Haake vom Team des Reparatur-Cafés beugt sich über die Transportrolle der Maschine, wirft einen Blick auf das Farbband.

„Wir haben immer wieder defekte Geräte wie diese Kreisschreibmaschine, aber es sind vor allem kaputte Kaffeemaschinen, die uns gebracht werden“, sagt Jutta Grillhiesl vom Referat für Bürgerbeteiligung der Stadtverwaltung, in deren Obhut das Reparatur Café steht. Oft können die ehrenamtlichen Bastler Haake oder sein Kollege Heinz Teichmann – ein ausgebildeter Elektrotechniker – helfen. Und das ist ganz im Sinne der Besitzer, die lediglich die Materialkosten begleichen müssen.

Doch das Reparatur-Café ist auch ganz im Sinne von Hannes Lauer. Für den Filderstädter Klimaschutzmanager spielt das Thema Nachhaltigkeit eine sehr wichtige Rolle. Und womit könnte man diesem Gedanken besser nachkommen als mit der Reparatur defekter Geräte? Oftmals ist es nur ein winziges, triviales Teil, das nicht mehr funktioniert, während der Rest noch völlig in Ordnung ist. Jedes neue Gerät bedeutet jedoch nicht nur, dass das Vorgängermodell nicht in der Hausmülltonne oder im Straßengraben, sondern bei der passenden Entsorgungsstation landet, „vielmehr kostet die Herstellung der



Neuanschaffung eine ganze Menge Energie und wertvolle Ressourcen. Zudem belastet der Transport neuer Waren, die oft um den halben Globus reisen, auch noch unsere Verkehrswege“. Lauer gibt dafür ein Beispiel. „Wer einen Toaster reparieren lässt, anstatt einen neuen zu kaufen, spart der Umwelt bis zu 84 Kilo Kohlendioxid und selbst in etwa 30 Euro“.

Leider sind gerade elektrische und elektronische Geräte oftmals so konstruiert, dass sie entweder günstig sind – und der Konsument daher schnell zum Neukauf bereit ist – oder schwer zu reparieren sind. „Dann bekommt man oft zu hören, dass sich die Reparatur nicht mehr lohnt und man doch eher in ein neues Gerät investieren soll“, bedauert der Klimaschutzmanager. Er empfiehlt deshalb, schon beim Kauf möglichst auf Qualität zu

achten und darauf, dass ein Gerät auch zu einem vernünftigen Preis repariert werden kann. „Das spart nicht nur Geld, sondern ist auch ganz im Sinne der Nachhaltigkeit und damit unserer Zukunft“, so Lauer.

Reparatur-Café

Das Reparatur-Café im Werkraum der Gotthard-Müller-Schule an der La Souterrainer Str. 9 in Bernhausen hat vier Mal pro Jahr von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Verbleibende Termine für 2017: 23. September und 25. November. Prinzipiell wird alles repariert, z. B. elektrische Geräte, Kleinmöbel, Holzspielzeug und Kleidung und sogar defekte PCs und Co. Wenn vorhanden, bitte Bedienungsanleitung für das defekte Gerät mitbringen.

KLIMATIPP DES MONATS

Gesund und umweltfreundlich grillen

Sommerzeit ist Grillsaison - es gibt wenig Besseres, als an Sommertagen mit Freunden zu grillen. Wer grillen und dabei auf Umwelt und Klima Rücksicht nehmen möchte, sollte ein paar Regeln beherzigen. Echte Grillfans schwören auf Holzkohle. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass Produkte mit dem FSC-Siegel gekauft werden. Das Siegel garantiert, dass das Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt und nicht Tropenwald dafür abgeholzt wird – was leider häufig vorkommt. Ein

gravierender Faktor, wenn man bedenkt, dass allein im Jahr 2015 227.000 Tonnen Holzkohle nach Deutschland importiert wurden.

Wichtig ist auch, was auf den Grill kommt: Wer beim Grillen auf mehr Gemüse statt auf Fleisch und auf regional erzeugte Bio-Produkte der Saison setzt, verbessert seine Ökobilanz erheblich! Zudem gilt, Müllberge vermeiden! Einweggrills müssen wirklich nicht sein – da bleibt auch der Genuss auf der Strecke.

